

Ob die an den Seiten angebeutete kleine Hohlmaht — durch Leiterfische, oder durchbrochene Steppstücken darzustellen — gearbeitet wird oder unterbleibt, ist der Willkür anheimgegeben. K.

Die Namen Clara und Rosa.

(Weiß- oder Phantasie-stickerei.)

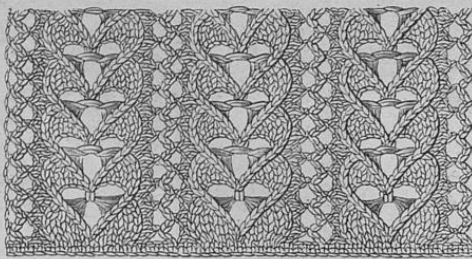
Hierzu Abbildung Nro. 20, 21 der letzten Arbeitsnummer.

Beide Dessins sind in gleicher Ausführung und für die Weißstickerei — also zum Zeichnen der Wäsche, Tischentlicher und dergl. — oder auch zur Buntstickerei — d. h. mit Goldfäden und Perlen oder buntfarbiger Seide, zur Verzierung von Albums, Notizbüchern, Portemonnaies u. a. m. — zu verwenden.

In beiden Fällen werden die feinen Contouren der großen Anfangs-Buchstaben entweder cordonnirt oder mit Stielstichen gestickt, die stärkeren, breiteren, mit Weiß auf unseren Zeichnungen dargestellten Contouren aber mit schräg liegenden dichten Stichen überlegt.

Die in dieser Weise umschlossenen Felder der großen Buchstaben werden durch Knötchen- oder feine Steppfische, bei der Buntstickerei auch mit feinen Perlen durchstreut.

Die Contouren der kleinen länglich-viereckigen Tafeln, auf denen sich die Ver-

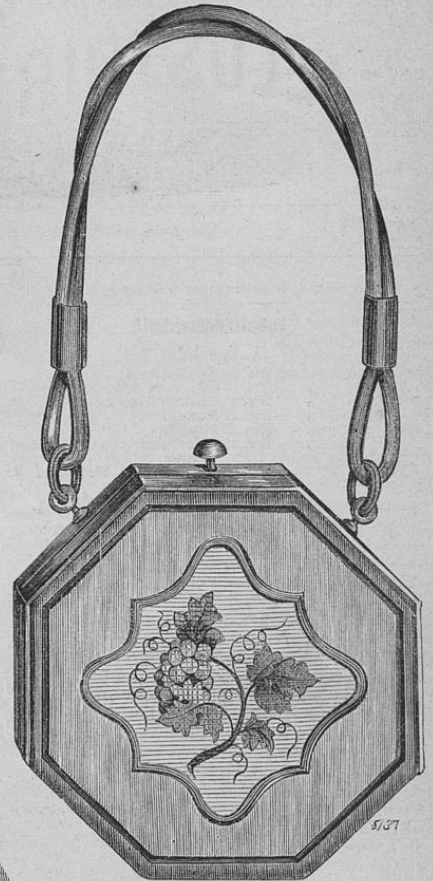


Nro. 4. Strickdessin zu Strumpfrändern etc.

werden, indem durch jede Anschlagmasche 2 feste Maschen gehäkelt werden. In der zweiten Tour gilt dasselbe Verfahren, ebenso in der dritten, wonach diese letztere 32 Maschen zählt. In der vierten Tour wird eine Masche um die andere durch das zweimalige Hindurchstecken vermehrt, also durch die erste Masche der vorigen Tour zwei feste Maschen, durch die zweite Masche voriger Tour nur eine feste Masche, u. s. f. Nach dieser Methode vermehrt sich die Maschenzahl zu 48 Maschen und in der nächsten, 5. Tour, für welche dasselbe Verfahren gilt, zu 72 Maschen. In der 6. Tour werden noch 32 Maschen, in der 7. Tour 23 Maschen zugenommen, wonach 135 Maschen erzielt sind. Diese Maschenzahl, in 5 Theile vertheilt, ergibt 27 für jeden Theil, welchem, als 28. Masche, die erste grüne zum Blätterzweige hinzugefügt wird. Die Normalweite der Börse ist nun mit diesen 140 Maschen erreicht, welche in der 8. und 9. Tour mit je einer grünen Masche das Wechseln der Fäden erfordert, d. h. der passive Faden wird auf der linken Seite, hinter der Arbeit, fortgeführt. In der 10. bis 12. Tour, welche letztere uns den ersten Blick auf das Dessin gestattet, vermehren sich die Maschen des grünen Blattes in der ersichtlichen Richtung bei regelmäßigem Zunehmen von einer Masche zu 4. Die nächstfolgende Tour läßt den Anfang eines weißen Blümchens erkennen, mit ponceau Punkt in der 2. Tour und der 2. Reihe des Blümchens. Nach

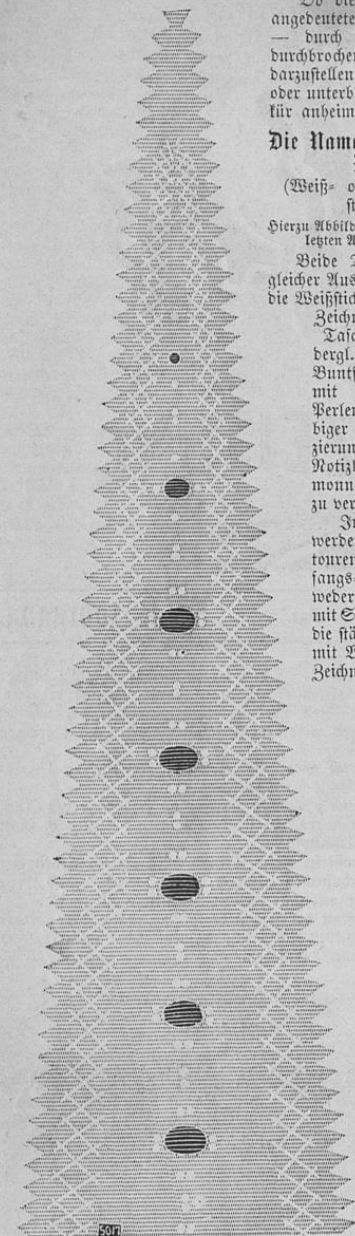
Beendigung dieses Blümchens beginnt die erste Reihe zu der umgestürzten pyramidalen Figur aus ponceau Seide und macht die Arbeit schon complicirter. Die Maschenzahl der sich erst verschmälern, dann nach und nach verbreiternden Figur ist mit großer Genauigkeit angegeben, ebenso der Klein derselben, aus 4 gelben und 1 schwarzen Masche in der Mitte bestehend. Die Eintheilung von 5 Blätterzweigen bedingt dieselbe Zahl für diese Figuren. Nach dem ersten weißen Blümchen, womit wir den Anfang machten, folgt ein rothes mit gelbem Punkt; diesem ein blaues mit gelbem Punkt, dann noch einmal ein weißes mit ponceau Punkt und zum Schluß ein ponceau mit gelbem Punkt.

Wie ersichtlich, wird das Dessin mit 2 festen ponceau Maschentouren beschloßen, denen noch eine dritte unter dem helleren Streifen folgt. Dieser letztere, aus gelber Seide, wird selbständig durch die oben auf liegenden Maschenglieder der dritten ponceau Tour gehäkelt und bildet einen absteigenden Rand von 2 festen Maschentouren. Der 3. ponceau Maschentour folgen noch 5 gleichfarbige Touren aus Luft- und Stäbchenmaschen: 1 Luft-, 1 Stäbchenmasche, u. s. f. Eine sechste Luft- und Stäbchentour (aus gelber Seide) wird in folgender Weise gehäkelt: 1 Stäb-



Nro. 7. Portemonnaie für Damen.

den durch die erste Luftmasche der vorigen Tour, 1 Stäbchen durch die 3. Luftmasche der vorigen Tour, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen durch dieselbe 3. Luftmasche der vorigen Tour, 1 Stäbchen durch die 5. Luftmasche der vorigen Tour, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen durch dieselbe 5. Luftmasche u. s. f. Aus schwarzer Seide folgt eine Tour von 5 Stäbchen, um die 3 Luftmaschen der vorigen Tour geschlungen, 1 feste Masche um die vereinten 2 Stäbchen oder vielmehr zwischen denselben hindurchgeschlungen, u. s. f. Den Beschluß macht eine gelbe Tour von festen Maschen: 5 feste Maschen durch die oberen Maschenglieder der Stäbchen voriger Tour, 1 feste Masche, die feste schwarze Masche und den durch



Nro. 5. Detail zum Fußstifen Nro. 20.

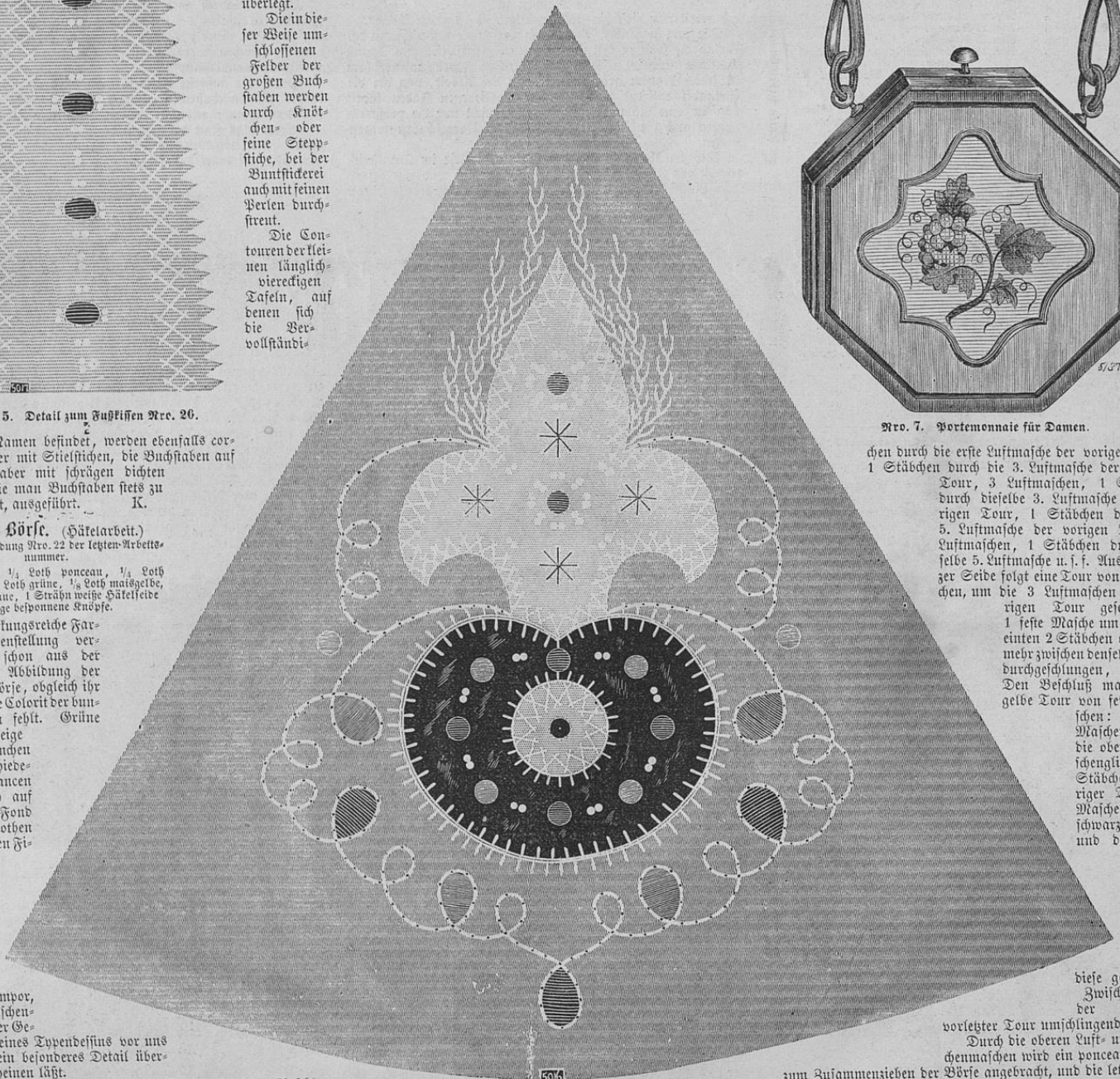
gang der Namen befindet, werden ebenfalls cordonnirt oder mit Stielstichen, die Buchstaben auf denselben aber mit schrägen dichten Stichen, wie man Buchstaben stets zu sticken pflegt, ausgefüllt. K.

Runde Börse. (Hätelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 22 der letzten Arbeitsnummer.

Material: 1/4 Loth ponceau, 1/4 Loth schwarze, 1/4 Loth grüne, 1/4 Loth maigelbe, 1 Strähn blaue, 1 Strähn weiße Hätelseide einige besponnene Knöpfe.

Die wirkungsreiche Farbenzusammenstellung verrieth sich schon aus der nuancirten Abbildung der hübschen Börse, obgleich ihr das kräftige Colorit der bunten Farben fehlt. Grüne Blätterzweige mit Blümchen aus verschiedenen Nuancen rauten sich auf schwarzem Grund zwischen rothen pyramidalen Fi-



Nro. 6. Applicationsdessin zum Fußstifen Nro. 20.

guren empor, deren Maschenzahl mit der Genauigkeit eines Typendessins vor uns liegt und ein besonderes Detail überflüssig erscheinen läßt.

Die Arbeit beginnt am unteren Theil mit einem Anschlag von 4 Luftmaschen aus schwarzer Seide, welche, vereint, schon in der ersten festen Maschentour zu 8 festen Maschen vermehrt

diese getrennten Zwischenraum der Stäbchen vorletzter Tour umschlingend. Durch die oberen Luft- und Stäbchenmaschen wird ein ponceau Schuur zum Zusammenziehen der Börse angebracht, und die letztere nach Belieben gefittert. Quasten aus 2 rothen und einer grünen Puschel, mit gelber

und schwarzer Seide abgebunden, bestehend, und an gelb und schwarz bezponnen Knöpfen befestigt, zieren die untere Mitte der Borte und die oberen Seiten derselben.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23. H.

Kinderhut aus weißer Seide.

Hierzu Abbildung No. 23 der letzten Arbeitsnummer.

Die hübschen Strohverzierungen scheinen namentlich den kleinen runden Hüten für Kinder zu gute zu kommen, da die Leichtigkeit des Materials sowie die zarte Vereinigung mit den weißen Stoffen dem Zweck entsprechen. Unser Modell ist in länglich runder Kopfform aus weißem Steifüll angefertigt und als Schirm ein nach außen umgebogener Steifüllstreifen angelegt. Nachdem der Kopfteil mit weißem Seidenstoff bezogen ist, wird vom inneren Hutrande ein gleicher Stoffstreifen nach dem äußeren Kopftrande über den Schirmteil verfürzt, ohne die Vertiefung des umgebogenen Randes zu berücksichtigen. Auf den Rand des Schirms selbst wird eine schmale Bänderleiche gesetzt und über die verbindende Naht am Kopf ein Band No. 6 entlang gewunden, dessen Verwicklungen Strohbällchen verziern. Auf der Stirnpartie liegen weiße Seidenblätter mit Strohborden auf und Bänderleichen unter dem äußeren Rande. Rosetten aus schmalen Bänderleichen wechseln mit den Blättern und Strohbällchen in der ausschmückenden Garnitur.

Das Modell ist aus dem Geschäft des Herrn Briet entnommen und dort im Preise von 1 1/2 Thlr. zu haben. H.

Phantasielaceffin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung No. 24 der letzten Arbeitsnummer.

Ein außerordentlich schnell förderndes und hübsches Dessin liegt zu mancherlei Zwecken vor uns. In leicht erkennbarer Weise wechselt der bekannte Smyrnaisch (Doppelkreuzstich) mit zwei Linien von schwarzem Soutache, welcher letztere in gleicher Breite mit den darunter liegenden 2 Cameasfäden vermittelst Herentische aus weißer Cordonneseide angehängt wird. Der Doppelkreuzstich aus ponceau Wolle kann in jeder Farbe variiert werden. H.

Stiche zu Weißstickerei und Phantasiearbeit.

(Knötchenstich, point d'armes, point de poste und enferntstehender Languettenstich.)

Hierzu Abbildung No. 25-30 der letzten Arbeitsnummer.

Den Knötchenstich, mit welchem wir den inneren Raum von Blättern, Felchen und dergl. ausfüllen, dient auch zur Darstellung von Linien, in denen er näher oder ferner stehend gearbeitet wird.

Nicht minder gebräuchlich wie zur Weißstickerei ist derselbe bei den Applications- und Phantasiearbeiten beliebt, welche einen sehr wesentlichen Theil unserer modernen Handarbeiten ausmachen.

Abbildung No. 25 veranschaulicht, wie der Faden um die Nadel geleitet wird. Man führt erstere von unten nach oben durch den Stoff, legt dieselben straff über den Zeigefinger der linken Hand, indem man ihn mit dem Daumen und dritten Finger festhält. Hierauf schlägt man den Faden von links nach rechts, hält ihn unten mit dem Daumen der linken Hand auf der Arbeit fest und schiebt die Nadel zwischen Stoff und Faden wie es unsere Abbildung No. 25 lehrt.

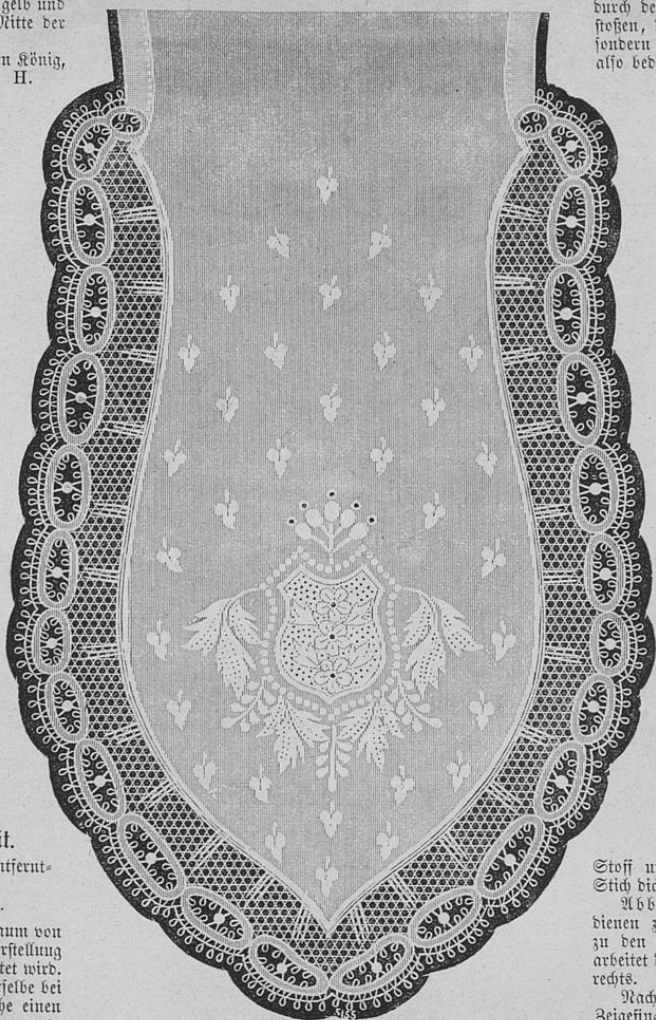
Nun schiebt man, indem man den mit der Nadel geschlungenen Faden mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf der Nadel festhält, die Schlinge möglichst dicht bis zur vorderen Spitze der Nadel, die in den Stoff dicht, wo sie ausgezogen, hinein und in der Entfernung, wo man den folgenden Stich auszuführen gedenkt, — wie Abbildung No. 26 veranschaulicht — hinausfährt.

Nachdem man die Nadel mit dem Faden hochgezogen hat, wiederholt man, wie angegeben, zum folgenden Stich.

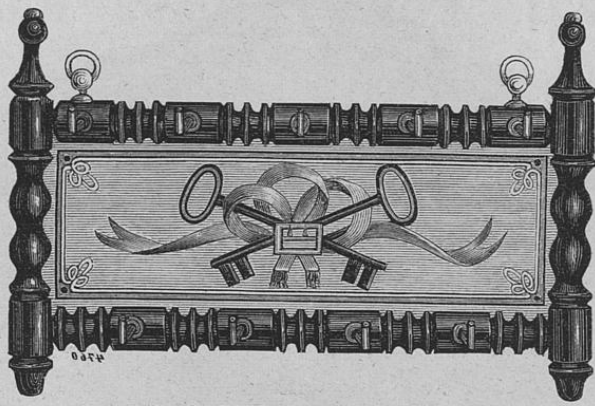
Points d'armes sind auf der Rückseite ausgeführte Stiche, welche Blätter, Arabesken und andere Figuren umranden. Man führt in regelmäßiger Abwechslung, wie Detail No. 27 verbildlicht, die Stiche nach rechts und links, der Contour folgend, aus und arbeitet stets von unten nach oben gehend.

Die erste Bedingung bei der Arbeit ist also, daß man die Vorzeichnung genau auch auf der linken Seite sehen und verfolgen kann. Man beginnt, indem man einen kleinen Stich von oben nach unten macht, der sich auf der rechten Seite der Arbeit wie ein kleiner Vorderstich markirt und zwar unten an der rechten Seite der Zeichnung.

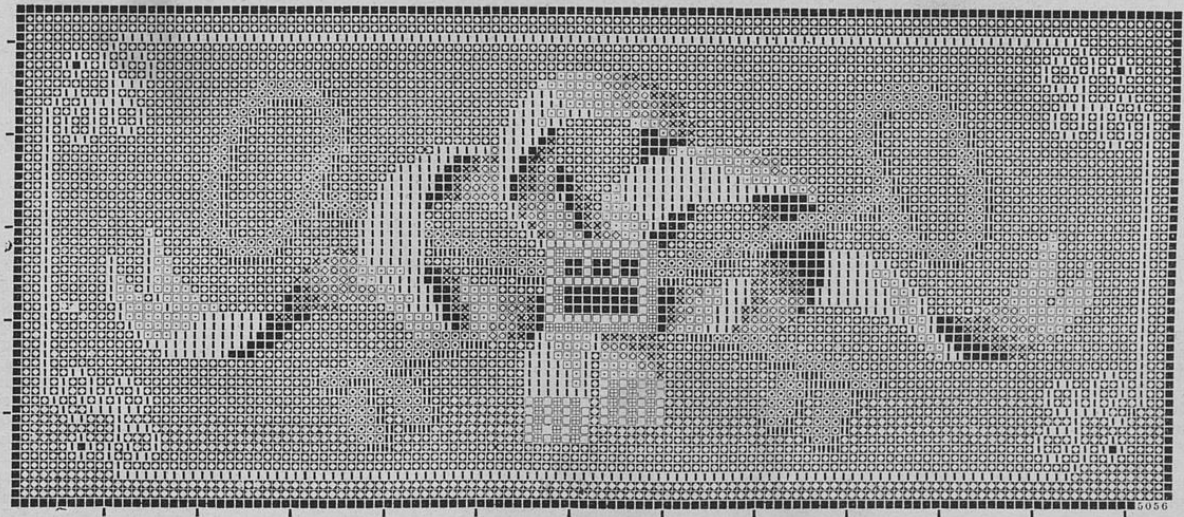
Hierauf macht man einen gleichen Stich an der linken Seite der Zeichnung oder Contour. Zu den nun folgenden, wieder an der rechten Seite auszuführenden Stich, überkreuzt der Faden den über dem Stoff liegenden, welcher vom ersten zum zweiten Stich führt. Es ist eine Hauptbedingung, daß die nun folgenden



No. 8. Cravatenspiegel.



No. 9. Schlüsselhalter. (Tapisseriearbeit.)



No. 10. Tapisserieelaceffin zum Schlüsselhalter.

Farben-Erklärung zu No. 10.
■ Schwarz. □ Stich.
x Grau. 1 Kreis. □ Braun.
□ Aryfall. 1 Rechteck. □ Gelb.
□ Blauflüßl. □ Füllung Ponceau.

durch den Stoff greifenden Stiche unmittelbar dicht an einander stoßen, damit sie auf der rechten Seite nicht mehr wie Vorderstiche sondern wie ein einander grenzende Steppstiche erscheinen also bedeutend feiner ausfallen als unsere Abbildung No. 28, die man als vergrößert betrachten möge.

Wie schon gesagt, wechseln die nach rechts und links auszuführenden Stiche der Reihenfolge nach ab. An Blättern, welche mit points d'armes gestickt werden, sind die Aehren durch Stiel- oder Steppstiche zuvor auszufüllen; auch werden diese Räume gewöhnlich noch durch Knötchenstiche illustriert, die ebenfalls zuvor gearbeitet werden. Wenn diese Stiche weise nach der Wäsche auf einer starken wollenen Unterlage gut auf der linken Seite geblättert oder gebügelt ist, hebt sie sich erhaben und schön hervor.

Point de poste wird gewöhnlich auch zu Blättern und sternartigen Blumen angewendet und ist eine sehr schnell fördernde Sticheweise. Man arbeitet meistens zwei der Stiche dicht nebeneinander und erscheinen diese zusammenfassend wie ein durch eine Ader getheiltes Blatt. Abbildung No. 29 verbildlicht den vollendeten und in Ausführung begriffenen Stich.

Nachdem die Nadel mit dem Faden von unten nach oben (bei der Zahl 2 nach unserer Darstellung — also im Centrum der Blume, oder am Schluß des Blattes —) durch den Stoff gezogen ist, damit der Faden einen Halt gewinnt, schiebt man die Nadel dicht bei Zahl 2, also an einem Ende des Blattes, durch den Stoff nach unten ein und führt sie am entgegengesetzten Ende des Blattes ein Stückchen hinaus, doch daß sie in dem Stoff verbleibt, wie es die Abbildung lehrt. Hierauf legt man den Faden an der rechten Seite straff hinab und windet ihn sechsmal um den unteren Theil der Nadel. Man hat natürlich dabei den Stoff über den Zeigefinger der linken Hand gespannt, indem man ihn mit dem Daumen und dritten Finger derselben Hand festhält. Nach vollendetem Umschlingen hält man den nächsten Theil des Fadens straff mit dem Daumen linker Hand auf dem Stoff fest, ebenso die um die Nadel gewundenen Schlingen, durch welche mit Hilfe der rechten Hand nun die Nadel durchgeschoben wird. Um die nun unterhalb des Blattes befindlichen mit Zahl 1 bezeichneten Schlingen an ihren bestimmten Platz zu bringen, schiebt man die Nadel wieder oberhalb der Zahl 2 durch den Stoff und führt zur Vollendung des Blattes einen gleichen Stich dicht neben zur rechten oder linken Seite aus.

Abbildung No. 30, enferntstehender Languettenstiche, dienen zur Befestigung von Applications und sind nebenbei zu den modernen Phantasiearbeiten sehr gebräuchlich. Man arbeitet dieselben stets, wie unsere Zeichnung lehrt, von links nach rechts.

Nachdem der Faden durch den Stoff gezogen und über den Zeigefinger der linken Hand gespannt ist, wird derselbe von links nach rechts gelegt, mit dem Daumen linker Hand auf dem Stoff festgehalten und die Nadel in schräger Richtung, genau wie auf unserer Zeichnung, durch den Stoff gestochen; doch verbleibt der mit dem Daumen festgehaltene Faden unterhalb der Nadel. Wenn der Faden willig angezogen ist, wiederholt man und nimmt Bedacht, die Stiche in recht gleichmäßiger Entfernung und Stellung auszuführen. K.

Entre-deux.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 31 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Knäuelchengarn No. 60 und ein passender fästlerer Häfelhaken.

Der zu Weinkleidern, Jupons, Verzierung an Nouveaux und vielen anderen Gegenständen geeignete entre-deux ist namentlich seiner bequemen Ausführung halber empfehlenswerth.

Er wird quer gearbeitet, also in kurzen hin und zurückgehenden Reihen, durch welche jede beliebige Länge und Ausdehnung zulässig ist und bei denen wir des genau zu berechnenden langen Anschlages überhoben sind.

Es genügt für die Breite ein Anschlag von 29 Kettenmaschen.

1. Reihe. 1 feste Masche auf die 20. Kettenmasche,

* 5 Luftmaschen über 3 unten liegende, 1 feste Masche auf die folgende (16. Kettenmasche). Vom * 5 Mal wiederholen. Die letzte feste Masche kommt auf die 1. Kettenmasche, dann die Arbeit umwenden.

2. Reihe. * 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der zunächst liegenden 5 Luftmaschen, 5 Stäbchen greifen

sämmtlich durch das obere Maschenglied der zunächst liegenden festen Masche voriger Reihe, also in der Tiefe des Bogens, 1 feste Masche auf die 3. der zunächst liegenden 5 Luftmaschen, 5 Stäbchen greifen sämmtlich durch das obere Maschenglied der nächsten festen Masche, 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen; Vom * 1 Mal wiederholen, dann 3 Luftmaschen, 1 Doppelfäden, zu dem der Faden

greifen sämmtlich durch das obere Maschenglied der nächsten festen Masche, 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen; Vom * 1 Mal wiederholen, dann 3 Luftmaschen, 1 Doppelfäden, zu dem der Faden

2 Mal umgeschlagen, auch 2 Mal abgemischt wird, auf die Mittelmasche (25. Kettenmasche) des letzten Bogens und die Arbeit wenden. Dies geschieht am Schluß jeder Reihe.

3. Reihe. * 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das 3. der nächsten 5 Stäbchen, 5 Stäbchen greifen sämtlich durch das obere Maschenglied der nächsten festen Masche, 1 feste Masche auf das 3. der nächsten 5 Stäbchen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen. Vom * 1 Mal wiederholen.

4. Reihe. * 5 Luftmaschen 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das 3. der nächsten 5 Stäbchen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen. Vom * 1 Mal wiederholen, dann 3 Luftmaschen, 1 Doppelfstäbchen auf das Doppelfstäbchen 3. Reihe.

5. Reihe. 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen, * 5 Stäbchen greifen sämtlich durch das obere Maschenglied der nächsten festen Masche, 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen. Vom * 1 Mal wiederholen, dann * 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen. Vom letzten * 1 Mal wiederholen.

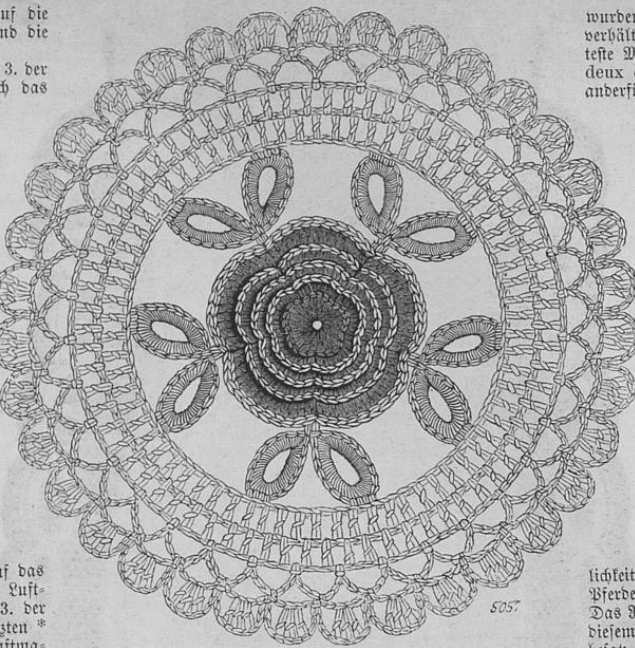
6. Reihe. * 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen. Vom * 1 Mal wiederholen. Dann 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das 3. der nächsten 5 Stäbchen, 5 Stäbchen greifen sämtlich durch das obere Maschenglied der nächsten

festen Masche, 1 feste Masche auf das 3. der nächsten 5 Stäbchen, * 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen. Vom letzten * 1 Mal wiederholen. Dann 3 Luftmaschen, 1 Doppelfstäbchen auf das Doppelfstäbchen 5. Reihe.

7. Reihe. * 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen. Vom * 1 Mal wiederholen. Dann 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das 3. der nächsten 5 Stäbchen, * 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen. Vom letzten * 2 Mal wiederholen.

8. Reihe wie 2.

9. Reihe wie 3. u. f. w.



Nro. 11. Rosette zur Decke Nro. 14. In Originalgröße. (Häselarbeit.)

vervollständigt, da mit Hilfe dieser jede beliebige Zusammenfügung der verschiedenen Namen hergestellt werden kann. Selbstverständlich muß die Ausführung der kleinen Buchstaben übereinstimmend mit den großen — denen die erforderliche Erklärung beigelegt ist, — sein. K.

Kragen à la Petruccio.

Siehezu Abbildung Nro. 42 der letzten Arbeitsnummer.

Les extrêmes se touchent! Von den winzigen Streifen der sogenannten Kragen, wie sie im vorigen Winter getragen

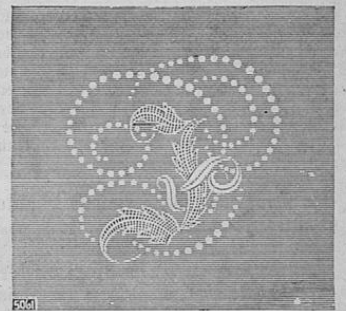
wurden, springt die Mode plötzlich zu recht ansehnlichen Größeverhältnissen über! Cluny-Quipure ist natürlich das bevorzugteste Material an diesen Modellen, welche nur gestifte entredoux als Folie erhält. Wie ersichtlich, beginnt dieses Aneinanderfügen der entredoux in der Mitte der Mitte, und schreitet nach der Achsel durch die Form des Kragens in diagonale Linien ab. Die Schnitttasel bringt den Schnitt unter Fig. 47 zur Ansicht und Nachbildung. Die Ränder des Fonds werden mit Cluny-entredoux eingefasst und diese letzteren wiederum mit schmalen Spigen, unter denen äußerstem Rand eine breitere Spitze hervorlugt, welche an der begrenzenden Linie des entredoux zu befestigen ist. Wie ersichtlich, besteht der Kragen aus drei Theilen, welche am Halsanschnitt mit einem schmalen Mullstreifen auf der linken Seite verbunden werden und durch die zusammenstoßenden und befestigten entredoux Halt bekommen. Den Ausschmück ziert ebenfalls eine Spitze und die vordere Mitte eine Bandprojekte mit Schleife.

Das Modell, aus dem Magazin der Herren Bonwit, Littauer & Picardt, ist im Preise von 3 Thlr. bis 5 Thlr. zu bekommen. H.

Passementerien.

Siehezu Abbildung Nro. 43, 44 der letzten Arbeitsnummer.

Der ehemalige venez-y-voir-Styl konnte keine bezeichnenderen Motive finden als unsere gegenwärtigen Besätze, welche zu überleben beinahe zu den Unmöglichkeit gehört. Wer könnte den verblühten, naturgetreuen Pferdekopf (Abbildung Nro. 44) an Robe oder Paletot ignorieren? Das Ross selbst würde nutzlos werden, wenn seine Reiterin mit diesem Kleiderbesatz vor das selberträte. Nach dem gegenwärtigen Geschmack liebt man nun einmal nicht, sich unbeachtet zu sehen, mithin wird unter Bejaz = Modell Anerkennung finden. Quadrat- und Rundschur lassen sich in der Verwickeltheit ihres Geflechtes aus



Nro. 13. Buchstaben J. R. verschlungen. (Weißstickerei.)

der Abbildung erkennen, nach welcher auch der Lauf derselben in angegebener Form leicht nachzubilden ist. Eine Vorzeichnung auf Cartonpapier würde die Arbeit wesentlich erleichtern. Die Mähnen, soweit dieselben auf dem Hals liegen, werden aus Perlen, der haarähnliche Außenrand aus schmaler aber dichter Seidenfrange initirt. Der den unteren Abschluß bildende Zaun wird von Soutache geflochten und die Grelots aus verschiedenen Perlenarten und beponierten Ventonknöpfen arrangirt, bei deren Nachbildung der eigene Geschmack leicht mit dem Material variiren kann.

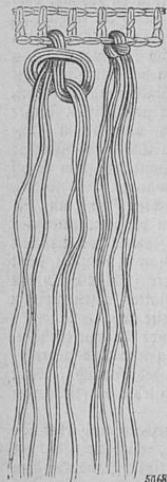
Abbildung Nro. 43 stellt eine Besatzquimpur dar, zu deren Herstellung Quadrat- und Rundschur, sowie Kryshallperlen in verschiedenen Größen das Material bilden. Den beiden Quadratschnurlinien folgen die sich überdeckenden Schlangelinien, deren Nachbildung eine Vorzeichnung auf Cartonpapier außerordentlich unterstülzt. Wie ersichtlich, wird mit dem unteren (äußeren) Quadratschnur zugleich die herabhängende Figur dargestellt, und bei dem Zusammennähen der verschiedenen Schnüre die Perlen in ihrer verblühten Ordnung angebracht.

Beide Modelle entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Simon, Bräuderstraße 7. H.

Capisieredessin zu kleinen Pelzdecken.

Siehezu Abbildung Nro. 45 der letzten Arbeitsnummer.

Die Behaglichkeit einer Decke unter dem Schreibtisch läßt sich selbst in sommerlichen Tagen nicht weglängen, wenn wir in



Nro. 12. Franze zur Decke Nro. 14.

erkennen. Wie diese für die Eleganz und Behaglichkeit unter dem Schreibtisch sorgt, ebenso effectvoll würde das hübsche Dessin den Stuhl vor demselben schmücken und Beides vereint ein prächtiges Ensemble bilden. Das Kissen ist ebenfalls im Doppelkreuzstich zu arbeiten und, je nach Geschmack, mit einer dunkelgrünen Plance oder mit Schwarz zu füllen. H.

Garnitur zu gestreiften Inpons.

Siehezu Abbild. Nro. 39 der letzten Arbeitsnummer.

Trotz der Einfachheit der verblühten Verzierung zu einem Japon rechnen wir dieselbe doch zu den willkommenen Darstellungen, da das Arrangement leicht mit jeder Kleidergarnitur in Harmonie zu bringen ist, sobald die verzierenden Sammetbänder mit der Farbe der Robe übereinstimmen. Der untere Volant in 10 Cent. Breite erhält nach je 4 Zollfalten einen glatten Zwischenraum, auf welchem 2 penise Sammetspangen anzubringen sind. Zwei horizontale Linien desselben penise Sammetbandes begrenzen den Volant, in dessen trennendem Zwischenraum zugespitzte schwarze Sammetspangen, mit 4 Stabknöpfen festgenäht, den Ausputz vollenden. H.

Kleines Alphabet. (Weißstickerei.)

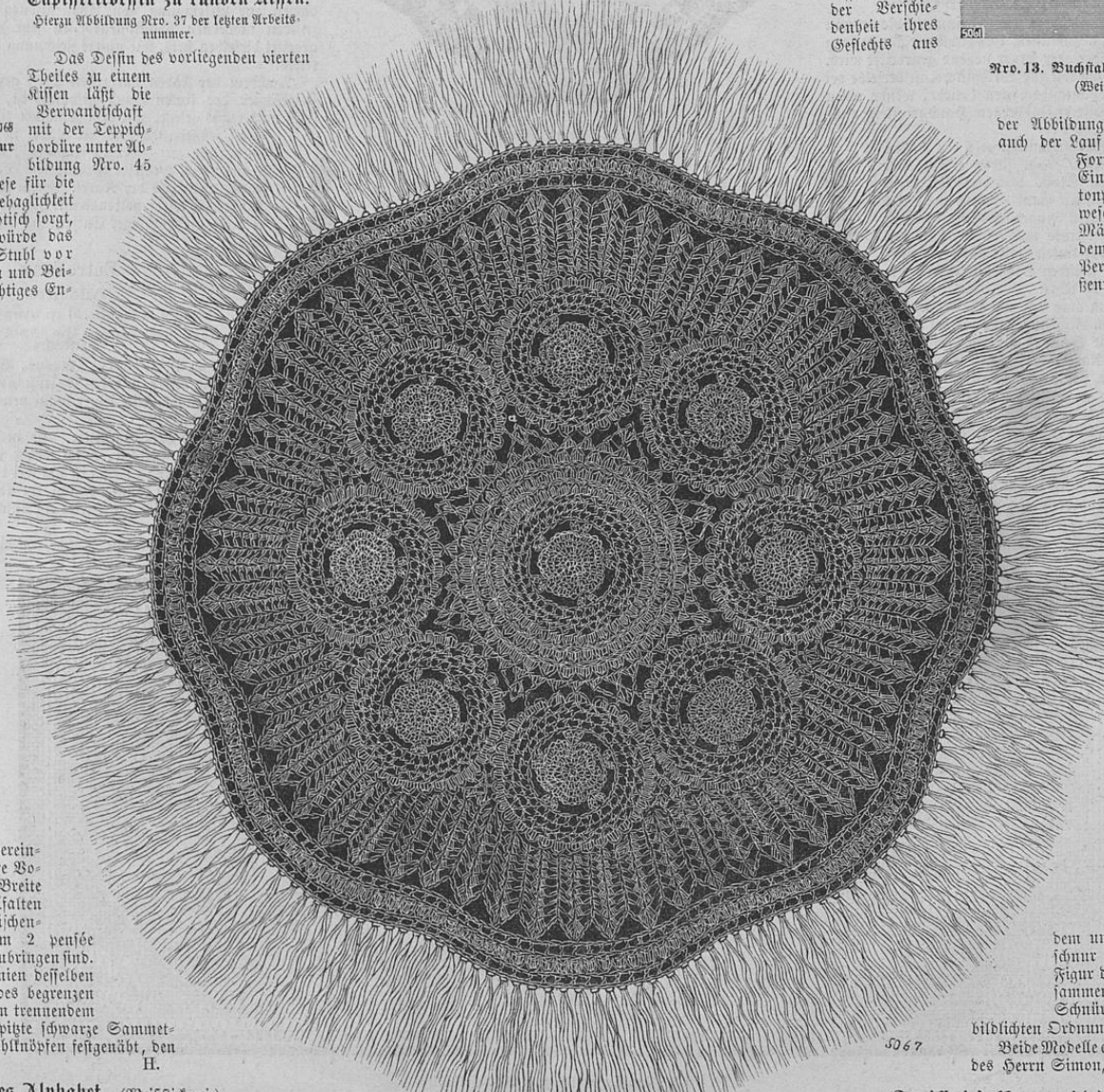
Siehezu Abbildung Nro. 40 der letzten Arbeitsnummer.

Das in der letzten Arbeitsnummer vom 1. Juli erschienene große lateinische Alphabet wird durch diese kleinen Buchstaben

Capisieredessin zu runden Kissen.

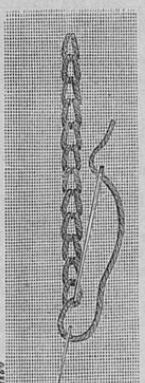
Siehezu Abbildung Nro. 37 der letzten Arbeitsnummer.

Das Dessin des vorliegenden vierten Theiles zu einem Kissen läßt die Verwandtschaft mit der Teppichbordüre unter Abbildung Nro. 45

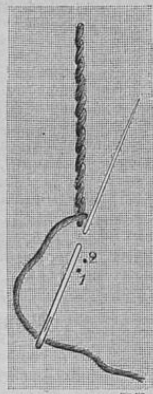


Nro. 14. Runde Decke. (Häselarbeit.)

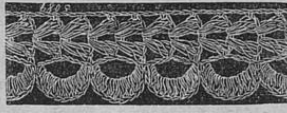
frühen Morgen- oder abendlichen Stunden, an den Platz gefesselt, die regungslosen Füße gern an einem erwärmenden Teppich ruhen lassen. Das zu diesem Zweck verblühtete Dessin, in dem beliebigen Alhambra-Styl, ist im großen Doppelkreuzstich auszuführen, dessen Größverhältnis für den zu berechnenden Raum noch mit der Canevaskarte zu regeln ist. Der vierte Theil der verblühten Bordüre läßt eine längliche Form erkennen, welche ebenfalls leicht mit Fortlassung oder dem Hinzufügen einzelner Figuren umzuwandern ist. Die Farbenerklärung belehrt uns über das vom Colorit Wissenswerthe, dessen Nuancen kräftig gewählt sein müssen. Eine ovale Pelz- oder Püschbede würde den inneren Raum am passendsten füllen.



No. 16. Kettenstich.



No. 17. Stielstich.



No. 15. Spitze. (Häkelarbeit.)

Negligéhauben.

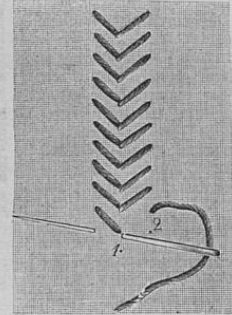
Hierzu Abbildung No. 1-3.

Die weiten Fonds der netzförmigen Haubenköpfe scheinen mit einer in Modedachen bewundernswürdigen Beharrlichkeit beibehalten zu werden, da wir trotz mehrfach verjüchter Abweichungen dennoch zu denselben zurückkehren. Die fingerbreite Basse derselben erhält auf der Stirn eine Schnecke, in welche sich der vorn zugespitzte Fond den Verhältnissen anpaßt, um seitwärts mit zunehmender Weite angefalt zu werden. Die Nackenpartie wird mit einem Saum versehen, durch welchen ein hindurchgezogenes Gummiband die erforderliche Weite regelt. Nach die er allgemeinen Form variiren die Garnituren in vorliegend verblühter Weise:

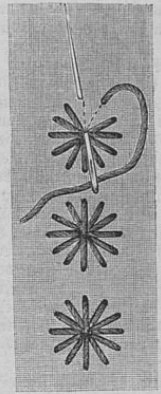
Abbildung No. 1 läßt Einzüge erkennen, welche von der Stirnpartie nach der Mitte des Kopfspeils spitz auslaufen und von den umge-

bogenen Mullrändern eingefast werden. Unterhalb dieser pattenähnlichen Einzüge, den Fond in ersichtlicher Querlinie durchschneidend, sind 5 feine Schnüre eingnäht, welche durch drei schräg garnirte Stäbchen aus schmalen Einzügen unterbrochen werden. Ein schmales Bavolet aus Mull, mit Spitzen besetzt, schmückt die Nackenpartie und eine rosa Bandolette mit Enden die linke Seite der Haube. Die vordere Partie ist von einer Mullrüsche, mit Spitzen besetzt, umrahmt, und Rosetten aus schmalen rosa Bände decoriren zwischen den Toffalten derselben die Stirnpartie.

Abbildung No. 2 ist in der Mitte des Fonds durch einen Cluny-entre-deux getrennt, welchen seitwärts 1 1/2 Cent. breite Spitzen, mit regelmäßigen flachen Bandschleifen



No. 18. Point nate.



No. 19. Point lancee.

unter denselben, begrenzen. Auf der Passe liegt zunächst ein farbiges Seidenband und auf diesem eine volle Spitzenrüsche, welche auf der Stirn Rosentollen bildet, untermischt mit Schleifenbüscheln schmalen Seidenbandes.

Abbildung No. 3 zeigt auf seinem Fond 4 sich kreuzende Cluny-entre-deux unterlegt mit rosa Band.

Jeder dieser entre-deux beginnt am Außenrande, endet aber seinen Lauf mit einer abschließenden Bandschleife, ehe der gegenüberliegende erreicht ist. Die sich kreuzende Richtung der Garnitur ist aus der Abbildung ersichtlich. Die Vorderpartie wird mit einer doppelten Rüsche aus Cluny-Spitzen decorirt, zwischen welchen über der Stirn eine einfache Rüsche von ausgeglichenem rosa Taffet sichtbar wird. Ein gewundenes Band hinter der Rüsche endet an beiden Seiten als Bindeband.

Die Modelle entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Briet, Jägerstraße 28. H.

Strick - Dessin zu Strumpf-rändern u. a. m.

Hierzu Abbildung No. 4.

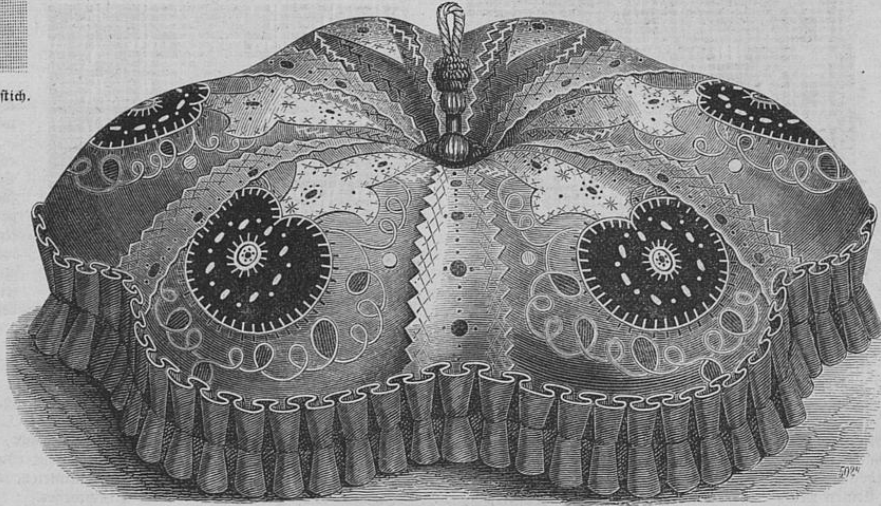
Für den genannten Zweck werden die aufgeschlagenen Maschen zu einem Ring vereint und zu rundumgehenden Touren eingerichtet.

Es ist sehr gut gethan, wenn man den durchbrochenen Rändern einen sogenannten Mäufzähndchen - Rand zum unteren Abschluß giebt; sie erhalten dadurch zum Gebrauch eine größere Dauerhaftigkeit; auch zu dem hier dargestellten Muster möchten wir diese Vorsicht anrathen.

Zu jedem Streifen — wie unsere Abbildung darstellt — sind 16 Maschen erforderlich, dies bleibt beim Auflegen zu berücksichtigen; auch ist es gut, die Breite nicht zu knapp zu berechnen, da dieselbe im Ganzen beim Stricken durch dieses Muster etwas eingehalten wird.

1. Tour. * 1 links, umschlagen, abnehmen, (d. h. 2 Maschen zu einer rechts zusammenstricken. Wir werden dies im Verlauf der Arbeit einfach mit den Worten „zusammenstricken“ bezeichnen.) 1 links, 4 rechts abnehmen (zusammenstricken). 2 Mal umschlagen, abnehmen (d. h. die erste Masche abstecken, die zweite rechts stricken und die abgesteckene überziehen. Im Verlauf der Arbeit werden wir dieses Abnehmen einfach mit dem Wort „überziehen“ bezeichnen.) 4 rechts. Vom * wiederholen.

2. Tour. * 1 links, 2 rechts, 1 links abneh-



No. 20. Fußkissen. (Applicationsarbeit.)

Tapissieredessin zu Kissen etc.

Hierzu Abbildung No. 49 der letzten Arbeitsnummer.

Die Stichzahl des verblühten Dessins macht zu einem Kissen Casforwolle und Canevas No. 1 erforderlich, damit die notwendige Größe erreicht wird. Bordüre und Eckfelder sind in dem beliebigen Plüschstich (4 Canevasfäden in der Breite und 2 in der Höhe) zu arbeiten; ebenso die schwarze Füllung. Das Rosenbouquet verlangt den einfachen Kreuzstich, in den alsdann der füllende Plüschstich soweit als thunlich hineingreift.

Als Carreau zu einem aus einzelnen Feldern zu arbeitenden Teppich eignet sich das Dessin besonders wegen seines über die erforderlichen Maße vermittelnden Havannab-Streifens. Zu diesem Zweck könnten die Rosenbouquets mit Veilchenbouquets in gleicher Größe abwechseln. Andererseits ist auch die Bordüre zu kleinen Decken, in beliebiger Fortsetzung, zu verwenden und das Bouquet allein anandererlei Zwecken anzupassen. H.

Beschreibung des colorirten Modcknypfers.

Promenadentoiiletten: Ueber ein Unterkleid aus scharlachrother Seide fällt ein kurzer weißer Cashemirock, dessen unterer, in große Bogen geschnittener Rand außerdem mit stumpfen Zacken garnirt ist. Letztere werden nach der Innenseite gegen das Futter flappirt und auf der Außenseite mit schwarzen Litzen besetzt. Die hohe, glattschließende Taille und der Gürtel sind mit rothen Seidenstreifen und Litzen verziert, der Schoß an letzterem in Harmonie mit den dunkelsten Rücken decorirt. Ein weißer Tüllhut, mit Verbenen und rothen Seidenstreifen ornirt, vollendet die Toilette.

Graues Foulardkleid mit einem semé von grünen Blümchen auf dem neutralen Fond. Die ausgechnittene Taille mit Tüllchemisette wird von einem Paletot aus grauem Phantastoff überdeckt. Der Caspuchon desselben, mit rothem Seidenfutter, präsentirt an seinem Züffel, zwei Quasten, welche aus rother offener Seide und weißer Tüffelstränge zusammengefaßt sind. Der Strohhut aus englischem Geflecht, mit hochgeschlagenem Rande, läßt in seiner vorderen Mitte einen Kolibri mit ausgebreiteten Flügeln erkennen.

Beide Toiletten entnahmen wir dem Magazin der Herren Bonwitt, Pittaner & Rickart, die Hülfe dem Magazin von E. Febling. H.



No. 21. Gesellschaftstoiiletten.

No. 22.

men (zusammenstricken), umschlagen, den doppelten Umschlag voriger Tour von hinten aus mit der Nadel rechter Hand abstecken, ohne zu stricken, so daß sich derselbe zu einem gestalter, umschlagen, abnehmen (überziehen), 3 rechts. Bom * wiederholen.

3. Tour. * 1 links, abnehmen (überziehen), umschlagen, 1 links, 2 rechts, abnehmen (zusammenstricken), umschlagen und die Umschläge 2. und 1. Tour von hinten aus mit der Nadel rechter Hand abstecken, so daß sich auch aus den beiden Umschlägen der 2. Tour einer gestalten, umschlagen, abnehmen (überziehen), 2 rechts. Bom * wiederholen.

Die Maschen verringern sich also zu jedem Streifen in jeder Tour um je 2 Maschen.

4. Tour. * 1 links, 2 rechts, 1 links, 1 rechts, abnehmen (zusammenstricken), umschlagen und die Umschläge 1. 2. und 3. Tour wie in voriger Tour von hinten aus abstecken, so daß sich wieder die beiden Umschläge 3. Tour zu einem gestalten, umschlagen, abnehmen (überziehen), 1 rechts. Bom * wiederholen.

5. Tour. * 1 links, umschlagen, abnehmen (zusammenstricken), 1 links, abnehmen (zusammenstricken), umschlagen und die Umschläge 1. 2. 3. und 4. Tour wie in voriger Tour abstecken, umschlagen, abnehmen (überziehen). Bom * wiederholen.

6. Tour. * 1 links, 2 rechts, 1 links, 1 rechts, 2 Mal umschlagen, dann ist man zu den Umschlägen der 5 Touren gelangt; man sticht die Nadel rechter Hand von hinten aus nach vorn durch die 3 Umschläge der ersten 3 Touren und zieht die beiden Umschläge der letzten 2 Touren ab, indem man mit der Nadel rechter Hand sie von oben nach unten, d. h. von vorn nach hinten durch das Loch führt. Die Umschläge der letzten 3 Touren treten dadurch nach vorn und läßt man diese fallen, während man aus den beiden Umschlägen der letzten 2 Touren, welche auf die Nadel linker Hand übertragen werden, 2 rechte Maschen strickt. 2 Mal umschlagen, 1 rechts. Bom * wiederholen.

7. Tour. * 1 links, abnehmen (überziehen), umschlagen, 1 links, 1 rechts, aus den beiden Umschlägen 4 Maschen (abwechselnd 1 rechte, 1 linke) stricken, 2 rechts, aus den beiden Umschlägen 4 Maschen stricken, 1 rechts. Bom * wiederholen.

8. Tour. * 1 links, 2 rechts, 1 links, 12 rechts. Bom * wiederholen.

9. Tour. wie 1 u. s. w. K.

Portemonnaie für Damen.

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Den practischen Damen empfehlen wir zu ihren Einkäufen das verblüdete Portemonnaie, dessen achtziger, haltbarer Stahlbügel zwei feste Lederböden umschließt, zwischen welchen sich eine ansehnliche Summe transportiren läßt. Die Einfachheit dieser braunen Fläche kann beliebig mit Stickerei verziert werden, bei deren Wahl wir auf ein petit point-Desfin in der Nummer vom 1. Juli aufmerksam machen. Je nach Geschmack ist auch ein Applications- oder Perlenbesinn anwendbar. Eine nicht zu übersehende Annehmlichkeit unseres Modells gewährt der doppelte lederne Henkel, welcher bei unseren taschenlosen Sommerkleidern die Bequemlichkeit, das Portemonnaie mit demselben über das Handgelenk streifen zu können, gewiß zur Geltung bringen wird.

Das Modell entnehmen wir dem Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße 22.

Cravatenzipfel.

(Weißstickerei.)
Hierzu Abbildung Nro. 8.

Practischer und deshalb angenehmer sind im Allgemeinen der Damenwelt, namentlich für die Sommerzeit, die weißen, waschbaren Cravaten, deren Schutz wir in vielen Fällen dankbar anerkennen haben.

Das vorliegende Desfin, welches in die Ecken eines 100 Centimeter langen, 8 Centimeter breiten Mull- oder

Mansoul-Streifens gestickt wird, erhält durch die äußere Valenciennes Spitze einen sehr leidensamen Abschluß. Beim Umnähen derselben muß man sie so viel anhalten, daß sie sich nicht spanne. Man lanquettirt die Ecken in der Höhe, so weit die Spitzen reichen, und schließt dadurch die Form der Zipfel genauer ab. Der überragende Stoff wird sorgfältig geschnitten und die Spitze unmittelbar gegen die Lanquettur gelegt. Die eigentliche Cravate, also der längere Theil zwischen den Ecken, erhält an beiden Seiten, wie angedeutet, einen Saum, der mittelst der Nähmaschine besonders schnell und schön herzustellen ist.



Nro. 23. Tapisserie desin zu Schuhen, Taschen etc.

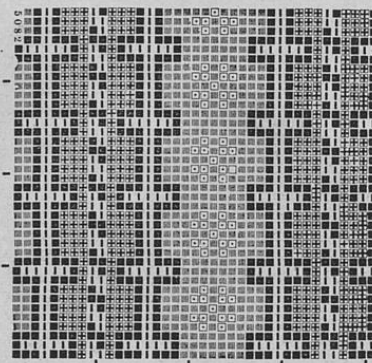
Farben-Erklärung zu Nro. 23.

- Füllung Schwarz.
- Dunkles Grün.
- Helles Grün.
- Dunkles Rosa.
- Mittleres Rosa.
- Helles Rosa.
- Weiß.
- Pené.



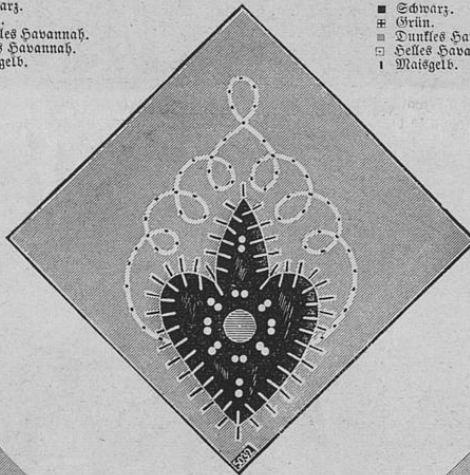
Nro. 24. Tapisserie desin zu verschiedenen Zwecken.

- Farben-Erklärung zu Nro. 24.
- Schwarz.
 - Grün.
 - Dunkles Sabannah.
 - Helles Sabannah.
 - Maisgelb.



Nro. 25. Tapisserie desin zu Schuhen.

- Farben-Erklärung zu Nro. 25.
- Schwarz.
 - Grün.
 - Dunkles Sabannah.
 - Helles Sabannah.
 - Maisgelb.



Nro. 26. Applications desin zum Toilettenpfeifen.



Nro. 27. Taschentuch mit abgerundeten Ecken. (Weißstickerei.)

Fond einer Haube u. a. angewendet werden kann, indem man alsdann den kleinen Klein um die größere Figur beliebig weiter ausdehnt, geschieht zum größten Theil im point d'armes, wie die kleinen Punkte in den Figuren es andeuten.

Im Uebrigen sind gepaltene und feste Sticweise, auch einige kleine Bindlöcher für die weitere Arbeit erforderlich, zu der französische Sticgarn Nro. 80 empfehlenswerth ist.

Schlüsselhalter.

(Tapisseriearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 9, 10.

Ein einfacher, aber practischer Schlüsselhalter, aus festem Holzrahmen und Metallhaken bestehend, empfiehlt sich im verkleinerten Bilde zu etwaigen Zwecken. Das den Rahmen ausfüllende Tapisserie desin wird gewiß als originell acceptirt und zu der Aus schmückung verwendet werden, zumal dasselbe nach Angabe der Farbenerklärung, aus Perlen in grauer Schattirung bestehend, mit beliebiger Füllung jeder Zimmereinrichtung angepaßt werden kann.

Der Rahmen ist zum Preise von 1 Thlr. zu haben und die nicht viel Material erfordernde Stickerei vielleicht in Restbeständen aufzufinden. Canevas Nro. 4 bis 4 1/2 entspricht dem Zweck unseres Originals, welches wir aus dem Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße 22, entnehmen.

Die verschlungenen Buchstaben J. L.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Die zum Zeichnen von Tischzeug, Hemden, Taschentüchern u. a. m. bestimmten Buchstaben sind für die Gegenstände eine elegantere Zierde als die einfachen, freilich mehr gebräuchlichen.

Mit einigem Talent zum Zeichnen dürfte eine Variation der Buchstaben leicht vorzunehmen sein, und könnte unser Desfin als Vorlage dienen.

Die durch Punkte dargestellten Züge, welche sich um die Buchstaben schlingen, werden fest gestickt.

Die Contouren des größeren J werden corbonnirt, die Aern desselben mit feinen Sticstichen ausgefüllt und in die umschlossenen Räume kleine Steppstiche eingestreut. Das kleinere, sich über das J legende L sticht man in gepaltener Sticweise, und wird die Stärke des Sticgarnes, das auch ponceau türlich Garn sein kann, durch die Stärke des Stoffes bedingt.

Kunde Decke.

(Hästelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 14, 11, 12.

Material: Corbonnirtes Hästelgarn Nro. 20 und ein passender stählerner Hästelbaten.

Diese Decke, aus verschiedenen Theilen zusammengeleht, mißt ohne die 10 Centimeter breiten Franzen 33 Centimeter, also mit denselben 53 Centimeter im Durchmesser.

Der Mitteltheil, aus einer größeren und 8 kleineren, um mehrere sich reihenden Rosetten bestehend, ist der zuerst auszuführen und miteinander zu verbindende Theil der Hästelarbeit. Eine erhabene Rose bildet in sämtlichen 9 Rosetten das Centrum, wie nach der Abbildung Nro. 11 sehr wohl zu erkennen ist. Zum Beginn

der großen Mittelrosette

sind 5 Kettenmaschen erforderlich, die man zu einer Rundung verbindet, indem man die letzte Masche mit der ersten verschleift.

1. Tour. 1 feste Masche umschlingt die nächste Kettenmasche gänzlich, * 4 Luftmaschen, 1 feste Masche umschlingt den Kettenmaschenanschlag gänzlich. Bom * 4 Mal wiederholen.

2. Tour. 1 feste Masche greift zwischen die beiden nächsten festen Maschen um den Kettenmaschenanschlag, und zwar, daß die dazwischen liegenden 4 Luftmaschen nach vorn liegen, 5 Luftmaschen, * 1

ebenfalls daß die dazwischen liegenden 4 Luftmaschen nach vorn liegen, 3 Luftmaschen. Bom * 3 Mal wiederholen. Am Schluß der Tour 1 feste Masche auf die zweite der ersten 5 Luftmaschen.

3. Tour. * 1 feste Masche, 6 Stäbchen, 1 feste Masche umschlingt die nächsten 3 Luftmaschen gänzlich. Bom * 4 Mal wiederholen.

4. Tour. * 5 Luftmaschen, dieselben werden hinter das nächste Blättchen voriger Tour gelegt, 1 feste Masche greift ebenfalls von hinten aus auf das nächste Stäbchen der 2. Tour. Bom * 4 Mal wiederholen.

Stäbchen greift zwischen die nächsten festen Maschen um den Kettenmaschenanschlag, ebenfalls daß die dazwischen liegenden 4 Luftmaschen nach vorn liegen, 5 Luftmaschen.

5. Tour. * 1 feste Masche, 8 Stäbchen, 1 feste Masche umschlingen sämtlich die nächsten 5 Luftmaschen voriger Tour. Vom * 4 Mal wiederholen.

6. Tour. * 7 Luftmaschen legen sich hinter das nächste Blättchen voriger Tour, 1 feste Masche greift von hinten aus auf die nächste feste Masche der 4. Tour. Vom * 4 Mal wiederholen.

7. Tour. * 1 feste Masche, 10 Stäbchen, 1 feste Masche umschlingen sämtlich die nächsten 7 Luftmaschen voriger Tour. Vom * wiederholen.

8. Tour. * 9 Luftmaschen legen sich hinter das nächste Blättchen voriger Tour, 1 feste Masche greift von hinten aus auf die nächste feste Masche der 6. Tour. Vom * 4 Mal wiederholen.

9. Tour. * 1 feste Masche, 12 Stäbchen, 1 feste Masche umschlingen sämtlich die nächsten 9 Luftmaschen voriger Tour. Vom * 4 Mal wiederholen. Die erhabene Kose ist mit dieser Tour beendet.

10. Tour. Es werden die an der Kose sich anschließenden je zwei Dese oder Blätter in folgender Weise ausgeführt. Man häkelt nach Beendigung des letzten Blattes der Kose in Fortsetzung desselben: * 11 Luftmaschen und bildet von diesen eine längliche Dese, indem man durch 1 feste Masche auf die erste dieser 11 Luftmaschen die Kette verbindet. Es folgen zur 2. Dese 10 Luftmaschen, die ebenfalls mit einer festen Masche auf die 1. der 11 Luftmaschen verbunden werden; hierauf: 16 feste Maschen umschlingen sämtlich die 10 Luftmaschen der 2. Dese und 16 feste Maschen umschlingen die 10 Luftmaschen der 1. Dese, so daß sich die erste nach unten über die zweite legt. 12 feste Maschen auf die 12 Stäbchen des nächsten Blattes der Kose, doch werden diese 12 Maschen nur geschleift, d. h., der durch die untere Masche gezogene Faden wird sofort ohne erneuerten Umschlag auch durch die auf dem Faden vorhandene Schluppe gezogen. Vom * 4 Mal wiederholen. Am Schluß der Tour schließt man in gleicher Weise wie bei den 12 Maschen an, an der zuerst ausgeführten Dese dieser Tour 6 Maschen hinauf, um zur Fortsetzung der

11. Tour zu gelangen. * 3 feste Maschen umschlingen die beiden oberen Maschenglieder der 7., 8. und 9. Masche der ersten Dese, 12 Luftmaschen, 3 feste Maschen umschlingen die beiden oberen Maschenglieder der 8., 9. und 10. Masche der zweiten Dese, 12 Luftmaschen. Vom * 4 Mal wiederholen. Am Schluß der Tour 1 feste Masche durch die erste der ersten 3 festen M. derselben Tour.

12. Tour. 4 Luftmaschen, * mit Uebergebung einer untenliegenden 1 Stäbchen auf die folgende Masche, 1 Luftmasche. Vom * wiederholen. Am Schluß der Tour 1 feste Masche auf die 3. der ersten 4 Luftmaschen, damit sich daraus 1 Stäbchen bilde; es müssen 80 in der Runde sein.

13. Tour wie vorige. Die unteren Stäbchenglieder dieser Tour umschlingen die Luftmaschen voriger Tour ganz. Es müssen wieder 80 Stäbchen in der Runde sein. Nachdem mit 1 festen Masche an die 3. der ersten 4 Luftmaschen derselben Tour angeknüpft ist,

14. Tour. 1 feste Masche umschlingt die nächste, also 4. der ersten 4 Luftmaschen voriger Tour gänzlich, * 5 Luftmaschen, mit Uebergebung der nächsten 2 Stäbchen und der dazwischen befindlichen Luftmasche 1 feste Masche umschlingt die nachfolgende Luftmasche gänzlich. Vom * wiederholen. Am Schluß der Tour schließt man, wie in Tour 10 erklärt, 2 Maschen durch die ersten 2 der in dieser Tour zuerst gebildeten 5 Luftmaschen.

15. Tour. 1 feste Masche umschlingt die folgende dieser 5 Luftmaschen gänzlich, * 5 Luftmaschen; 1 feste Masche umschlingt die dritte der nächsten 5 Luftmaschen gänzlich. Vom * wiederholen. Am Schluß der Tour 1 feste Masche auf die 1. feste Masche derselben Tour.

16. Tour. * 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen greifen sämtlich durch die 3. der nächsten 5 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die nächste feste Masche. Vom * wiederholen. Am Schluß der Tour 3 Maschen durch die ersten 3 Luftmaschen derselben Tour schleifen.

17. Tour. 2 feste Maschen auf die ersten zwei Stäbchen voriger Tour, * 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das mittlere der nächsten 3 Stäbchen. Vom * wiederholen. Am Schluß der Tour 1 feste Masche auf die 2. der ersten 2 festen Maschen derselben Tour.

18. Tour. * 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die nächste feste Masche. Vom * wiederholen.

19. Tour. * 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen greifen sämtlich durch die 3. der nächsten 5 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die nächste feste Masche. Vom * wiederholen. Am Schluß der Tour 3 Maschen durch die ersten 3 Luftmaschen derselben Tour schleifen.

20. Tour wie 17. — 21. Tour wie 18. — 22. Tour wie 19. — 23. Tour wie 17.

24. Tour wie 19., ist die Schlusstour der Mittelrosette, an welche, zur Verlebung mit den kleineren Rosetten noch einzeln auszuführende kleine Muscheln, auf unserer Abbildung mit einem a bezeichnet, die gleichzeitig die offenen Zwischenräume ausfüllen, gebäkelt werden. Deshalb am Schluß der 24. Tour: 4 Maschen durch die ersten 4 Maschen derselben Tour schleifen. * 1 feste Masche auf das nächste Mittelstäbchen, 5 Luftmaschen, 2 Stäbchen auf das mittlere der folgenden 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 2 Stäbchen auf das linke Mittelstäbchen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das mittlere der folgenden 3 Stäbchen. Hier wird der Faden von der Arbeit getrennt und mittelst einer Nadel befestigt. Mit Uebergebung der folgenden 2 Muscheln 24. Tour wird der Faden auf dem Mittelstäbchen der 3. durchgeschleift und vom letzten * wiederholt. Selbstverständlich müssen diese Muscheln zu den 8 Zwischenräumen über die 24. Tour, also 8 Mal, ausgeführt werden.

(Schluß folgt.)

Spitze.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Pro. 15.

Material: Knäuelchengarn No. 50 und ein passender häßlerer Häkelstaben.
Die sönale Spitze, vornehmlich zur Garnitur von Kindersachen geeignet, bietet, da sie quer gearbeitet wird, bei ihrer Ausführung den Vorteil, daß man des längeren Anslages überoben ist und ihre Länge beliebig ausdehnen kann.
Es werden 9 Kettenmaschen angehängt.

1. Reihe. 2 Stäbchen auf die 3. der 9 Kettenmaschen, 3 Luftmaschen, 2 Stäbchen ebenfalls auf die 3. Kettenmasche, 1 Luftmasche, 1 Doppelstäbchen, zu dem der Faden 2 Mal um den Faden geschlagen, auch zwei Mal abgemacht wird, auf die 1. der 9 Kettenmaschen. Die Arbeit wenden.

2. Reihe. 4 Luftmaschen, 2 Stäbchen umschlingen die 1. der nächsten 3 Luftmaschen gänzlich, 3 Luftmaschen, 2 Stäbchen umschlingen die 3. derselben 3 Luftmaschen gänzlich, 1 Luftmasche, 1 Doppelstäbchen auf die 8. Kettenmasche. 6 Luftmaschen (zu dem oben überliegenden Bogen), 1 feste Masche ebenfalls auf die 8. Kettenmasche. Nachdem die Arbeit gewendet ist, 1 feste Masche, 12 Stäbchen und 1 feste Masche umschlingen den aus 6 Luftmaschen gebildeten Bogen gänzlich. Man gelangt dadurch wieder zu dem letzten Doppelstäbchen und häkelt 1 feste Masche auf dasselbe.

3. Reihe. 4 Luftmaschen, 2 Stäbchen umschlingen die 1. der folgenden 3 Luftmaschen gänzlich, 3 Luftmaschen, 2 Stäbchen umschlingen die 3. derselben 3 Luftmaschen gänzlich, 1 Luftmasche, 1 Doppelstäbchen auf die 3. der ersten 4 Luftmaschen 3. Reihe.

4. Reihe wie 2.
5. Reihe wie 3. n. f. w. in regelmäßiger Abwechslung.

Vier Stiche zu Weisstickerei und Phantasiearbeiten.

Hierzu Abbildung Pro. 16.—19.

No. 16. Kettenstich. Der auf unserer Abbildung ziemlich groß dargestellte Stich bildet in kleinerem Maße durch die in einander greifende Kette, da die Stiche einer in den andern fassen, eine Art feines Schnur. Man zieht zum Beginn des Stiches die Nadel mit dem Faden von unten nach oben durch den Stoff und arbeitet stets von oben nach unten.

Nachdem der Stoff über den Zeigefinger der linken Hand gespannt ist, indem man ihn mit dem Daumen und dritten Finger derselben Hand festhält, * legt man eine kleine Schluppe mit dem Faden, indem man nach der linken Hand herab die Nadel wieder nach rechts hochführt. Letztere wird in den Stoff dicht neben, wo der Faden zu Anfang hochgezogen, ein- und, wie unsere Zeichnung zeigt, etwas tiefer so hinausgeführt, daß die mit dem Daumen linker Hand festgehaltene Schluppe unterhalb der Nadel verbleibt und der angezogene Faden zur Fortsetzung des folgenden Stiches über dem Faden der Schluppe liegt. Vom * wiederholen.

No. 17. Stielsch. In derselben Weise, wie man bei der Plattstickerei die Siele und Ranken im Stielsch arbeitet, führt man bei den Phantasiearbeiten sehr häufig Contouren, auch Linien und dergleichen aus.

Man ficht den Stielsch stets von unten nach oben. Wenn die Nadel mit dem Faden von unten nach oben durch den Stoff gezogen ist, legt man denselben der rechten Hand zu; führt darauf einen halben Centimeter höher und ein klein wenig nach rechts dieselbe wieder in den Stoff ein und auf etwas weniger als halb dem Wege nach unten, also von dem Punkte, wo der Faden hochgezogen, hinaus, wie unser Detail sehr deutlich veranschaulicht. Wir würden also zum folgenden Stich, nachdem der Faden nach rechts gelegt ist, bei Zahl 1 auf unserer Zeichnung ein- und bei Zahl 2 aussteden.

No. 18. Point natte finden wir sehr häufig auch bei den modernen Weisstickereien angewendet. Bei seiner Ausführung gilt keine bestimmte Regel, ob man ihn von der Seite, herauf oder hinab arbeite. Jeder thut am besten, sich auszuprobieren, welche Art ihm die bequemste ist. Wir wollen nur bemerken, daß, wenn man die Stiche herabarbeiten will, man unsere Abbildung umwenden müßte und die dann nach oben tretenden Stiche, also die letzten, die Anfangsstiche würden, und umgekehrt. Bleiben wir bei unserer Zeichnung, so ist die Nadel mit dem Faden oben an der linken Seite durch den Stoff zu ziehen. Einen halben Centimeter weiter nach rechts und so viel tiefer, wie die Zeichnung angeht, ficht man wieder in den Stoff ein und unter demselben in gleicher Linie, wo die Nadel zuerst hochgezogen, doch noch einen halben Centimeter nach rechts hoch. Der zweite Stich mündet genau bei dem ersten ein und macht die Nadel zur Fortsetzung des dritten Stiches genau unterhalb des Stoffes den Weg, wie der untrer Zeichnung. Nachdem sie mit dem Faden hochgezogen ist, ficht man bei Zahl 1 ein, bei Zahl 2 hinaus u. f. w.

No. 19. Points lancés sind einfach überliegende Stiche, die man je nach der Verschiedenheit der Zeichnung mit Weißfaden von Hinter- oder Vorderseite ausführt.

Am häufigsten werden durch points lancés Sterne dargestellt. Zu diesen muß die Nadel mit dem Faden genau im Mittelpunkt durch den Stoff hochgezogen werden. Sie wird am Endpunkt einer Linie durch den Stoff gezogen und kann nun beliebig unterhalb des Stoffes entlang, wieder im Mittelpunkt zur Fortsetzung der nächsten Linie u. f. w. ausgezogen oder, wie unsere Zeichnung es lehrt, am Endpunkt der nächsten Linie hoch- und im Mittelpunkt eingezogen werden u. f. w.

Fußkissen.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Pro. 20, 5, 6.

Material: Penise Wolllin; 5 Ellen Seidenband No. 6 gleicher Nuance; schwarzer Sammet; weißes Tuch; 2 Nuancen havannah, penise, weiße und schwarze Cordonneseide; sehr feine schwarze Nähseide; feines Goldschnur; Goldperlen No. 8.

Ein elegantes Fußkissen, würdig einem Achtenbrödeluß als Stütze zu dienen, präsentirt sich den kunstgeübten Händen unserer Damenwelt zur Nahtbildung. Der originalgroße sechste Theil des Kissens, mit dem Applicationsbestin Abbildung Pro. 6 wird der Form des Polsters als überse Vorlage dienen können. Die obere Bekleidung ist aus einem Stück, mit sechs Bogen am Außenrande, zu schneiden und auf diesen Fond von penise Wolllin das Dessin in sechs gleichmäßige Theile zu übertragen. Die untere dunkle Auflage aus schwarzem Sammet wird aufgelegt, rundum mit havannah Vanguettenfäden der helleren Nuance befestigt und mit gleichen Stichen einer dunklen Nuance in entgegengesetzter Richtung umgeben. Eine kleine Auflage auf dieser schwarzen, aus weißem Tuch, ist mit penise Degenfäden innerhalb des Randes zu befestigen und in der Mitte mit einem Plattstichpunkt derselben Nuance zu schmücken; helle havannah Vanguettenfäden am Außenrand der Auflage begrenzen diese letztern. Plattstichpunkte in wechselnder Folge aus weißer und dunkler havannah Seide, mit einem Goldperlenlein von je 2 Perlen zwischen diesen, verzieren die schwarze Auflage. Von dieser ausgehend, sehen wir ein Blatt aus weißem Tuch, und den Rand desselben mit penise Degenfäden festgenäht. 2 Plattstichpunkte aus penise Seide auf diesen sind mit einem Goldperlenlein umgeben und Doppelreuzfäden aus haarfeiner schwarzer Seide vollenden das Dessin darauf. Von der oberen Spitze dieses Blattes ausgehend, umgeben dieselbe Ranken aus Grätenfäden, deren mittlere

Zweige sich als die helleren einer havannah Nuance markiren, eingeschlossen von dunkleren derselben Schattirung. Verschlingungen aus Goldschnur, mit regelmäßig übergreifenden schwarzen Seidenfäden befestigt, umgeben die Auflagen. Einzelne der Ersteren sind mit havannah Plattstichpunkten gefüllt, deren hellere oder dunklere Nuance sich erkennen läßt; seitwärts vollendet ein einzelner weißer Plattstichpunkt das Dessin. Abbildung Pro. 5 präsentirt uns die originalgroße Form eines weißen Tuchstreifens, der in sechsfacher Wiederholung die einzelnen Theile des Dessins trennt. Delle havannah Herenfäden, überdeckt mit einer zweiten Stichreihe dunklerer Nuance, begrenzen die ausgezackten Seitenränder, und Plattstichpunkte aus penise Seide mit einem Goldperlenlein füllen den Zwischenraum in ersichtlicher Weise.

Ist ein entsprechend großes Kissen gepolstert, der Boden desselben mit Leder bezogen und am Rande von Futter und Leder mit Schnur benäht, so wird die 6 bogige Stickerei darüber gespannt und auf jeden Ausschnitt, von der Mitte nach außen gehend, ein weißer Tuchstreifen gefestigt, der, straff gezogen, das Polster eindrückt. Ein Knopf mit Schürze, vermittelt Bindfadens im Centrum des Kissens mit dem Boden desselben verbunden, bildet durch festes Anziehen eine Vertiefung. Den Außenrand, die Naht der Stickerei verbedend, ziert eine volle Bandröhre.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23.

Gesellschaftssoiletten.

Hierzu Abbildung Pro. 21, 22.

Keine Jahreszeit ist in ähnlicher Weise zur Entwicklung des guten Geschmacks geeignet als der Sommer, dessen frisches Festgewand uns auffordert, ebenfalls das Alte abzustreifen und mit tadelloser Frische seiner würdig zu erscheinen. Sella Farben und luftige Stoffe entsprechen dabei den elegantesten Anforderungen, sobald dieselben für die Individualität und den Zweck mit Gesicht gewählt und garnirt werden. Unsere vorliegenden Modelle, aus dem Atelier des Herrn Müller, hinter dem Gießhause 1, entnommen, bewahren diese Behauptung, obgleich wir ihren Hauptreiz, die Farbenzusammenstellung, nur mit Worten hinzuzufügen vermögen.

Die erste Robe, aus weißem Mouffeline mit breitem Spigenvolant am unteren Rande, zeigt über diesem Volant ein fortlaufendes rothes Band, überdeckt mit Spigen-entre-deux. Die Tunica aus gleichem Stoff verkleidet den Rock und ist übereinstimmend in gleicher Weise mit Spigenvolant, rothem Band und Spigen-entre-deux verziert. Von dem roth und weiß gestreiften Gürtel führen seitwärts gleiche Bandenden herab, welche mit großen Rosetten und Enden abschließend, zum Auffassen der Tunica dienen. Die hohe Taille ist hinten wie vorn mit rothen Bändern garnirt, über welchen entre-deux den Effect erhöhen; ebenso läßt der halbweite Aermel auf der äußeren Naht ähnliche Spangen erkennen.

Die zweite Toilette, eine Robe princesse aus malvenfarbenem Organdi, ist in bouillonné arrangirt. Der feisförmige Schnitt der Robe begünstigt das sich fächerartig ausbreitende Arrangement der Puffenreihen, in deren Vertiefungen weiße Marguerites angebracht sind.

Tapiserie-Dessin zu Schuhen, Taschen etc.

Hierzu Abbildung Pro. 23.

Ein allerliebster Rosenlein on miniatur liegt im Typendessin vor uns und bietet seine sachten Guirlanden zu verschiedenen Zwecken, deren specielle Verwendung die Gelegenheit selbst am besten lehrt. Die mit „Weiß“ bezeichneten Typen sind in Halbseide zu arbeiten.

Tapiseriedessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Pro. 24.

Die neutralen havannah Nuancen, im Vereine mit einer kräftigen, contrastirenden Farbe, sind so vielen Zwecken anzugewandt und mit beliebiger Variation wiederum nach jedem Geschmack zu regeln, daß es kaum einer Empfehlung bei so mannigfaltiger Verwendung bedarf. Bei rother Färbung der breiteren Streifen würden die Punkte mit Schwarz und Weiß effectvoller ausfallen, als mit Weißgelb.

Tapiseriedessin zu Schuhen.

Hierzu Abbildung Pro. 25.

Die schär abgegrenzten Streifen des Dessins, welche keine große Aufmerksamkeit bezüglich des Aussehens bei der Arbeit erfordern, werden gewiß in dieser Beziehung Anerkennung finden, zumal der dieselben trennende Flein einen hübschen Farbeffect hervorruft. Eine Variation mit dem ausfüllenden Grün läßt sich bei den übrigen neutralen Nuancen mit Leichtigkeit in Anwendung bringen.

Taschentuch mit abgerundeten Ecken.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Pro. 26.

Die äußere Umfassung, welche allein schon eine sehr schöne selbstständige Verzierung zu einem Taschentuch wäre, imitirt in ihrer luftigen Ausführung eine Spitze, da alle mit schwarzem Grunde dargestellten kleinen Räume wie ein Bindloch umrandet und in diese Spinnen aus Spigenfäden gelegt werden, so daß diese Räume sämtlich sehr transparent bleiben.

Indem man die äußere Contour cordonnirt und in den umschlossenen Raum einzelne kleine Steppstiche aus feinem schottischen Garn arbeitet, verbreitert man den Rand dieser offenen Felder.

Der kleine Blumenlein, welcher sich nach innen und außen dazwischen stellt, wird in fester Stickweise und durch points d'armes ausgeführt. Ein kleines Bindloch bildet den Kelch jeder Blume.

Der innere Theil der Zeichnung, welcher getrennt von dem äußeren auch über den Saum eines Taschentuches gearbeitet werden kann, wird, wie es die treue Ausführung sehr gut erkennen läßt, in fester und gepaltener Stickweise und mit points d'armes ausgeführt. In Übereinstimmung mit den übrigen Blumen erhalten auch die des Bandes ein Bindloch zum Kelch.

Die Ränder des Bandes werden, wie die Umfassung der transparenten Felder, an beiden Seiten cordonnirt und inmitten mit Steppstichen durchstreut.

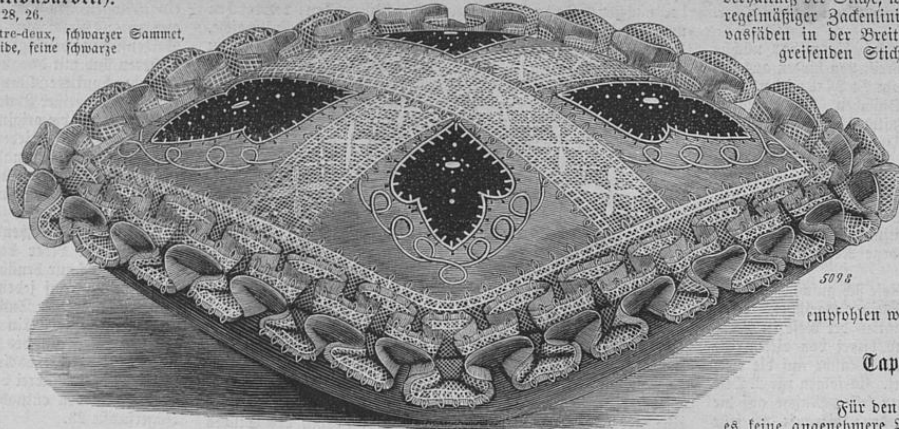
Zur sauberen und scharfen Herstellung dieses schönen, in seinen einzelnen Theilen oft zierlichen Dessins ist französisches Stickgarn Pro. 80 und 100 erforderlich.

Toilettenkissen (Applicationsarbeit).

Hierzu Abbildung Nro. 28, 26.

Material: Rosa Taffet, 5 Ellen Cluny-entre-deux, schwarzer Sammet, Goldschnur, Goldperlen, weiße Corbonnetseide, feine schwarze Nähseide.

Zierlichkeit ist die Hauptbedingung eines Toilettenkissens comme il faut, und sollte sich diese Eigenschaft mit wenig Arbeit bei nicht großen Ausgaben erreichen lassen, so meinen wir die Vollkommenheit an allen vier Spitzen erfasst zu haben.



Nro. 28. Toilettenkissen. (Applicationsarbeit.)

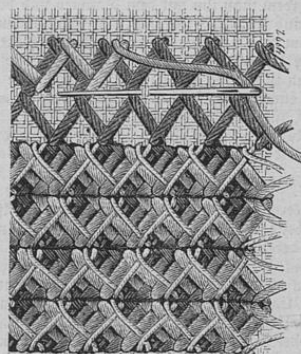
Ein viereckiges Kissen von 16 Centimeter Größe im Quadrat liegt vor uns, dessen rosenrother Taffetbezug, mit weißer Quipure Spitze garnirt, gerechte Anstriche auf Zierlichkeit erhebt. Ist also ein Kissen, in vorgenannter Größe von Statur genäht, mit Kleie gefüllt, so wird ein glatter Rosa-Taffetbezug darüber gespannt, dessen Ausschmückung vorher in folgender Weise darauf zu übertragen ist. Abbildung Nro. 26 veranschaulicht das originalgroße Applicationsdessin, welches jedes der durch Quipure-entre-deux getrennten Felber schmückt. Die dunkle Anstriche aus schwarzem Sammet ist mit weißer Seide rundum fest zu languetten und um diesen Rand mit einer gleichen Stichreihe aus feiner schwarzer Nähseide in entgegengesetzter Richtung zu verzieren. Ein Plattstichpunkt aus weißer Seide und ein Goldperlenplein, aus je zwei Perlen, schmückt die Auflage. Verschlingungen aus Goldschnur, mit schwarzer Nähseide in regelmäÙig übergreifenden Stichen befestigt, umgeben die Figur. Wie ersichtlich trennt ein kreuzweis gelegter Quipure-entre-deux die Felber und schließt dann als Rahmen das Quadrat, ohne die Grenze der Oberfläche zu erreichen. Nach dieser Ausschmückung wird das Kissen bezogen und der Rand, resp. die Naht mit einer Taffetfalte decorirt, welche 6 Centimeter breit, seitwärts bogig ausgeschlagen und mit Spitzen auf dem Stoff befestigt wird. Sind die Taffetfalten genäht, so werden dieselben rechts an rechts gekniff und auf dieser Bruchfalte links angenäht, wonach die unteren Falten mehr Widerstand gegen das Anlegen gewähren. Die oberen Falten werden an den oberen Rand des Kissens geheftet.

Wir entnahmen das Kissen aus dem Geschäft des Herrn König, wo dasselbe in vorliegender Vollenbung zum Preise von 3 Thlr. 20 Sgr. zu bekommen ist.

Herenschich zu Schuhen, Taschen etc.

Hierzu Abbildung Nro. 29.

Das auf der Abbildung detaillirte Dessin belehrt uns über das Größen-



Nro. 29. Herenschich zu Schuhen, Taschen etc.

verhältniß der Stiche, welche nach der bekannten Herenschicht in regelmäßiger Reihenfolge fortlaufen. Vier kreuzförmige (8 Canevassäden in der Breite bei gleicher Höhe inclusive des durchgreifenden Stiches) übernahmt der erste dunkelste Faden der aus 4 Nüancen bestehenden Schattirung. Die 2. Stichreihe beginnt eine kreuzförmige Reihe höher u. s. f. bis zur vierten, hellsten Nüance, welche oben aufliegend am sichtbarsten vor uns liegt. Das verbildlichte Dessin läßt zwei verschiedene Schattirungen erkennen, welche aus je zwei Reihen neben einander sich mit ihren gleichen Nüancen berühren und auf unserem Original im zarten Effect von Rosa und Grau, letzteres mit Weiß abschattirt, als nachahmungswürdig empfohlen werden können.

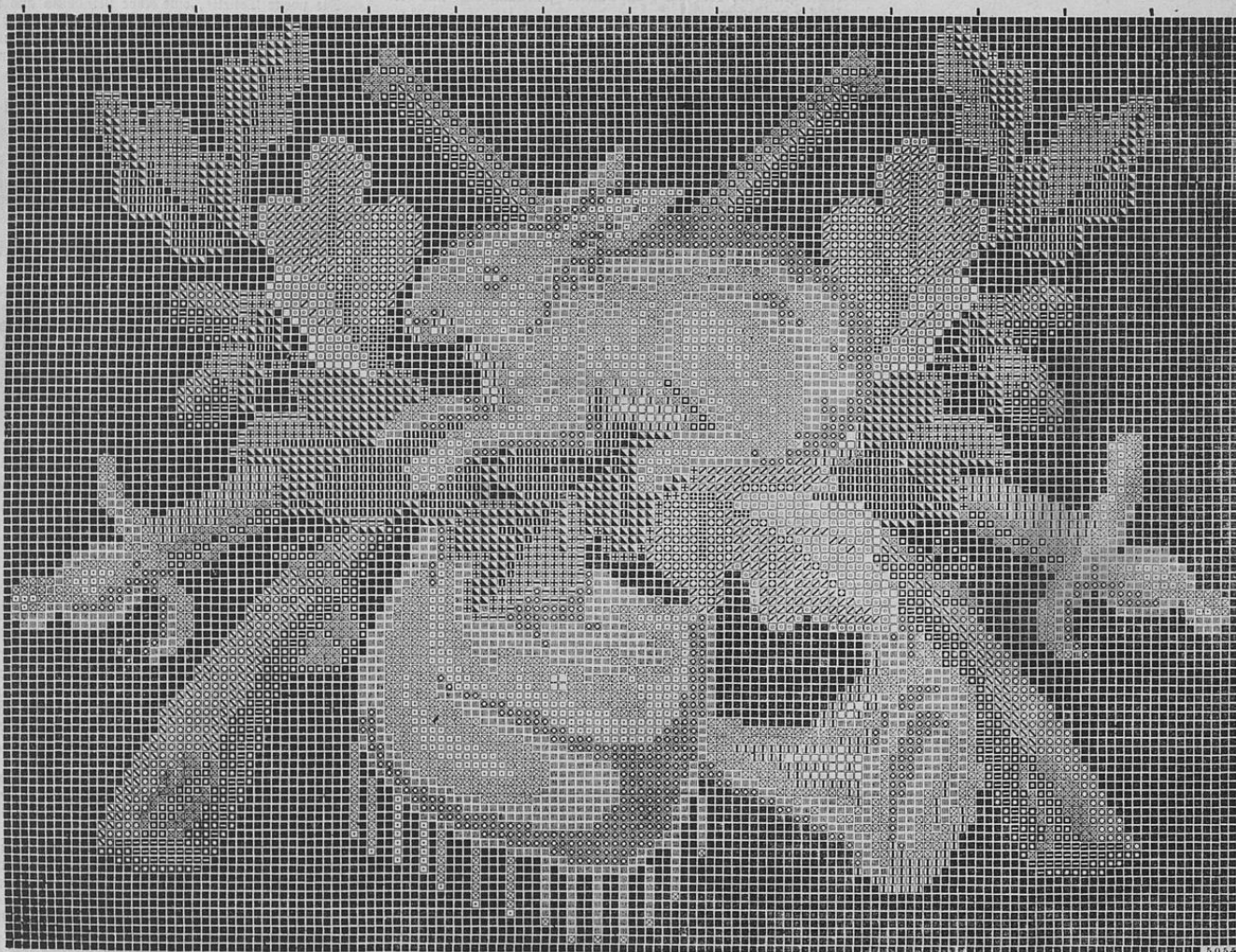
Tapiseriedessin zu Jagdtaschen.

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Für den ästhetischen Sinn der Frauennatur giebt es keine angenehmere Beschäftigung, als mit geschickter Hand und gutem Geschmack dem Alltäglichen das Gepräge der Zierlichkeit zu verleihen. Das muntere Jagdvergnügen sollte eher als andere triviale Zwecke dazu anregen, zumal wenn eins der originellsten Motive, zur Ausrüstung des Waidmanns bestimmt, den nachbildenden Fleiß aufmuntert. Freund Lampe liegt wohlgenuth auf den mörderischen Waffen, zum Vorn für dies Waqniß mit frischem Eichenlaub umkränzt. Die Farbenerklärung bezeichnet zwar die verschiedenen Schattirungen, doch wollen wir noch hinzufügen, daß die Bekanntschaft mit den verbildlichten Gegenständen der beste Lehrmeister bei der Wahl der Farben sein würde. Wir raten, die beiden dunkelgrauen Nüancen an den Büchsen mit Blaustahl- und Stahlperlen nachzubilden und zu den Jagdmessern als dritte Nüance Krystallperlen hinzuzufügen. Die Eichenwürden in gelblicher Schattirung der Natürlichkeit ihrer Farbe mehr entsprechen. Die Jagdtasche erlaubt eine röstlichere der vielen neutralen Farbentöne und kann mit einer neartigen Verzierung von schwarzer Corbonnetseide wesentlich verschönert werden. Zu diesem Netz werden schräge, oben aufliegende Fäden über die vollendete Stickeri des unteren Taschenthells gespannt und diese Linien mit anderen in entgegengesetzter Richtung liegenden überkreuzt, wonach diese Fäden schräge Carreaux umschließen. Der Ueberschlag der Tasche bleibt ohne die Verzierung und 3 bis 4 mit dem Rande des Ueberstrags fast gleichlaufende Seidenfäden werden alsdann durch 6 bis 8 in der Taschenbreite überkreuzt.

Das Modell ist dem Geschäft des Herrn König entnommen.

H.



Nro. 30. Tapiseriedessin zu Jagdtaschen.

Farben-Erklärung zu Nro. 30.

- Erstes Frischgrün.
- Zweites Frischgrün.
- Drittes Frischgrün.
- Viertes Frischgrün.
- Fünftes Frischgrün.
- Sechstes Frischgrün.
- Siebtes Frischgrün.
- Achtes Frischgrün.
- Nüchgrau.
- Erstes Nüchgrau.
- Zweites Nüchgrau.
- Drittes Nüchgrau.
- Weiß.
- Erstes Holzbraun.
- Zweites Holzbraun.
- Drittes Holzbraun.
- Füllung Schwarz.

Hierbei eine Beilage: Colorirtes Modedupfer.